

Globaler Maßstab

Der GIS-Markt ist in Bewegung. Firmenübernahmen zeigen, dass ein Konzentrationsprozess in Gang ist. Eine Schlüsselrolle spielen die Kommunen, eine der wichtigsten Zielgruppen für die Branche.

Die AED Graphics AG übernimmt SICAD Geomatics GmbH. Diese Nachricht versetzte die GIS-Branche Ende Mai in Aufregung. Wie kann ein vermeintlicher David einen Goliath kaufen, fragten sich viele Branchenbeobachter. Immerhin ist Sicad Geomatics einer der wichtigen Player im GIS-Markt. Die Welt ist unser Maßstab, warb das Unternehmen. Nach Firmenangaben nutzen weltweit über 1.000 Kunden die Produktfamilie SICAD. Über 4.000 installierte Systeme in 17 Sprachversionen und einem Gesamtwert von über 500 Millionen Euro seien der beste Beweis für die globale Bedeutung von Sicad Geomatics. Und nun das: AED Graphics, ein in Nordrhein-Westfalen stark verankertes Unternehmen, kauft von der Muttergesellschaft Siemens Business Services alle Anteile an Sicad. Dass bei Sicad Geomatics einiges im Argen liegt, war schon im vergangenen Jahr deutlich geworden. Der langjährige Geschäftsführer Ulrich Neunfinger musste überraschend seinen Schreibtisch räumen.

Die Übernahme ist ein Hinweis darauf, dass der GIS-Markt in Bewegung ist. Im Jahr 2000 kaufte General Electric (GE) den GIS-Hersteller Smallworld und vertreibt dessen Lösungen seither unter dem Namen



GIS-Markt: Nur global aufgestellte Firmen überleben.

GE Network Solutions. Auch das Aus des Mönchengladbacher Unternehmens Ziegler Informatics Mitte des Jahres 2001 bestätigte: Es ist ein Konzentrationsprozess in Gang, den nur wenige GIS-Hersteller überleben werden. Der Grund: Viele Unternehmen können den technologischen Wandel nicht bewältigen. Von den GIS-Systementwicklern werden nur global oder wenigstens europäisch aufgestellte Firmen überleben. Zu den Großen der Branche zählen heute Firmen wie Intergraph, ESRI, GE Network Solutions oder Autodesk. Deren Produkte bilden die Basis für Applikationen, die von Partnerfirmen entwickelt werden.

Geografische Informationssysteme, vor wenigen Jahren noch ein Nischenprodukt, stehen heute an der Schwelle zum Massenmarkt. Die Systeme lösen die klassischen Kartenwerke und Methoden der Kartennutzung ab. Um Geoinformationen zu erzeugen, werden mittlerweile außer den topografischen Grundlegendaten (Geobasisdaten) weitere geografische Informationen (Daten über Klima, Umwelt, Wirtschaft oder Bevölkerung) als Geofachdaten benötigt, die mit den Geobasisdaten in Beziehung gebracht (georeferenziert) werden. Die gleichzeitige Verfügbarkeit integrierbarer Daten bietet weitreichende Analysemöglich-

keiten. Nicht nur Routenplaner im Internet basieren auf GIS, auch Handelsunternehmen suchen mittlerweile mit Hilfe Geografischer Informationssysteme den optimalen Standort für neue Filialen. Und natürlich nutzt auch das Militär GIS.

Eine der wichtigsten Zielgruppen für die Branche sind jedoch die Kommunen. Die Geobasisdaten der Katasterämter und Geodaten anderer Ämter in den Kommunen sind die Grundlage für die meisten kommunalen Analyse-, Planungs- und Entscheidungsprozesse. Diese Daten werden immer mehr zu einem Wirtschaftsgut und von Bürgern und der Wirtschaft nachgefragt. Auch beim e-Government spielen Geografische Informationssysteme eine wichtige Rolle. Denn durch die Verknüpfung von grundstücks- und raumbezogenen Fachdaten werden neue Informations- und Analysedienste möglich. Für die Bürger werden so kommunale Planungen in allen Bereichen besser erkennbar. Davon profitieren Entscheidungsfindungen, Beteiligungsverfahren, Öffentlichkeitsarbeit und Evaluierungen in praktisch sämtlichen öffentlichen Arbeitsfeldern – von Raumordnung, Städtebau, Umweltschutz und Statistik bis hin zu Bildungs- und Sozialverwaltung.

Der Geoinformationsmarkt für Kommunen ist attraktiv und hat gute Wachstumschancen, weil die Marktdurchdringung erst bei 20 bis 30 Prozent liegt. Die Technische Universität München hat beispielsweise in einer Marktanalyse ein Potenzial von 150 Millionen Euro allein für den bayerischen kommunalen Markt ermittelt. In Europa hat sich im letzten Jahr der Geodatenmarkt verdoppelt: 600 Millionen

Euro wurden umgesetzt. In Deutschland betrug das Marktvolumen im Jahre 2001 mehr als 250 Millionen Euro. Experten erwarten ein jährliches Wachstum zwischen 10 und 30 Prozent. Kein Wunder, dass der Markt umkämpft ist.

Der Kauf von Sicad durch AED hat jedoch einen speziellen Hintergrund. Beide Unternehmen entwickeln unter anderem Lösungen für das Liegenschaftskataster. Mit der Entwicklung moderner Informations- und Kommunikationstechnik wurden digitale kommunale Geodatebestände aufgebaut. In den 70er- und 80er-Jahren wurde hierzu das Automatisierte Liegenschaftsbuch (ALB) und die Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK) entwickelt. Damit wurde es möglich, Geodaten integriert auszuwerten und kurzfristig für kommunale Planung und Entscheidung aufzubereiten. Heute genügen ALB und ALK nicht mehr den Anforderungen. Deshalb hat die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) beschlossen, ein Fachkonzept für eine automatisierte, integrierte Führung aller Daten des Liegenschaftskatasters zu entwickeln. Dieses System trägt den Namen ALKIS für Amtliches Liegenschaftskataster-Informationssystem. Bis 2005/06 soll die Entwicklung des ALKIS abgeschlossen sein. Bei der Implementierung des neuen ALKIS-Datenmodells sollen bestehende GIS-Produkte eingesetzt werden.

Noch ist aber nicht klar, für welche Systeme sich die Landesvermessungsämter entscheiden. Viele Kommunen warten diese Entscheidung ab, bevor sie selbst investieren. Die GIS-Branche steht also in den Start-

löchern und versucht sich zu positionieren. Vor diesem Hintergrund macht die Sicad-Übernahme Sinn. Beide Unternehmen kündigten auch gleich an, sie wollten eine gemeinsame Lösung für den kommenden Standard ALKIS entwickeln – auf der Basis der Technologien von ESRI und Leica Geosystems. Leica ist an AED Graphics beteiligt und mit ESRI besteht eine strategische Part-



Geoinformationen: Kommunale Daten sind die Basis.

nerschaft, um eine international einsetzbare Katasterlösung zu entwickeln und zu vermarkten. Branchenbeobachter vermuten deshalb, dass hinter dem AED-Sicad-Deal eigentlich ESRI steht. Das amerikanische Environmental Systems Research Institut (ESRI) ist mit einem Anteil von 35 Prozent Weltmarktführer im Bereich Geografische Informationssysteme. In der Branche hält sich hartnäckig das Gerücht, Jack Dangermond, Gründer von ESRI, sei kürzlich in Bonn gesehen worden. Bonn ist Sitz von AED Graphics.

Alexander Schaeff